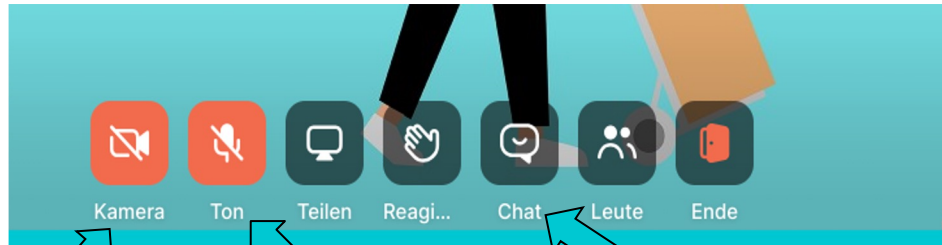


Das Gruppencoaching geht gleich los

Hinweise vor dem Start

- **Nehmen Sie mit Ihrer Kamera teil.**
So ist die Interaktion mit anderen Teilnehmenden persönlicher.
- **Schalten Sie Ihr Mikrofon auf stumm**, wenn Sie nicht sprechen.
- Lassen Sie die anderen Teilnehmenden ausreden.



Kamera an-/
ausschalten

Mikrofon an- /
ausschalten

Chatfeld

Finanzfit in 5 Schritten - Teil 2 „Geldmanagement – Konten, Struktur & Versicherungen“



Herzlich willkommen.

Susan Starke

- B.A. Wirtschaftswissenschaften (BWL)
- MBA Management & Verhaltensforschung
- Gepr. Versicherungskauffrau (IHK)
- Gepr. Finanzanlagenfachfrau (IHK)
- Mentorin für Frauen im Bereich Geld & Finanzen
- Seminare über finanzielle Bildung



Workshopreihe:

„Finanzfit in 5 Schritten“

1. Teil 1: Geld im Alltag: Finanzfitness & Geldbewusstsein
2. Teil 2: Geldmanagement: Konten, Struktur & Versicherungen
3. Teil 3: Sparen & Investieren: Geld für mich arbeiten lassen
4. Teil 4: ETF-Sparen leicht gemacht - Der perfekte Einstieg
5. Teil 5: ETF-Sparen leicht gemacht - Portfolio-Management



Agenda

Geldmanagement – Konten, Struktur & Versicherungen

1. Finanzielle Ziele und Prioritäten klar festlegen.
2. Überblick über wesentliche Versicherungen gewinnen.
3. Verschiedene Kontenarten kennenlernen.
4. Ein persönliches Kontenmodell entwickeln.
5. Das eigene Finanzsystem skizzieren.
6. Zusammenfassung
7. Q&A - Ihre Fragen zum Vortrag

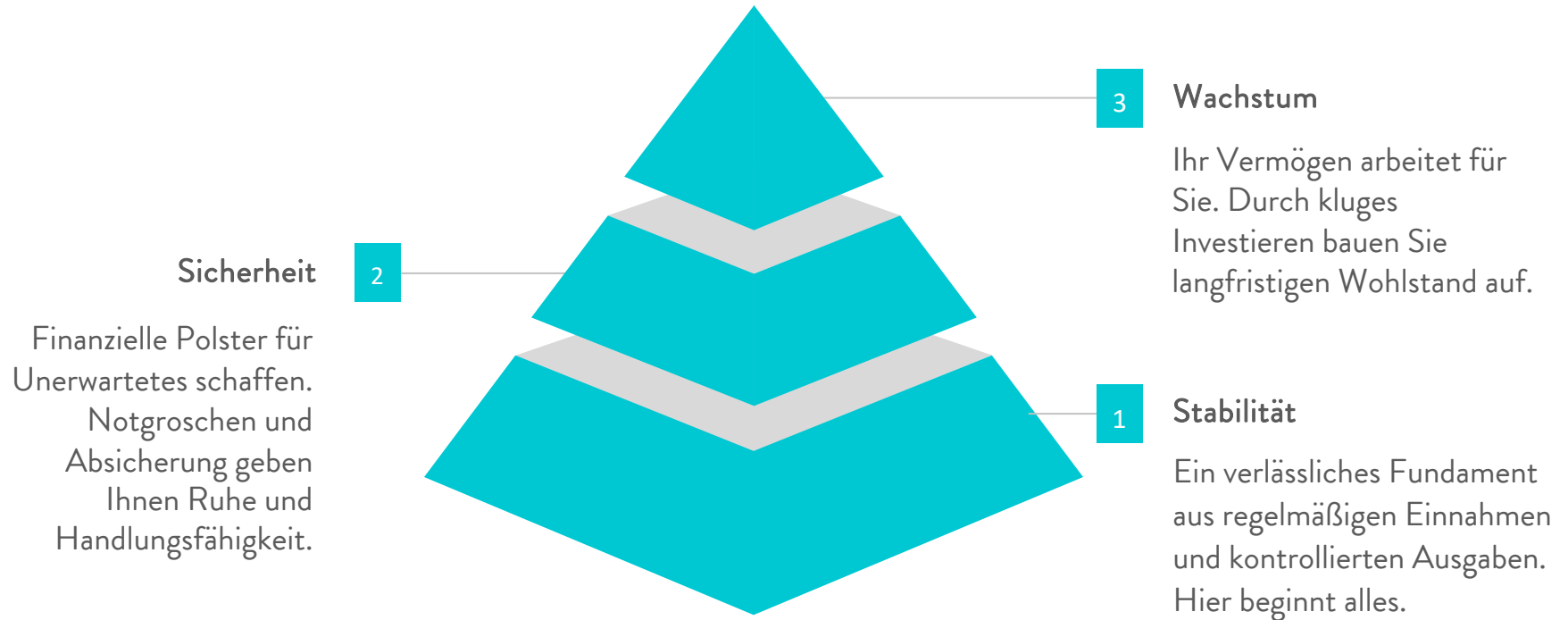


Wer hat sich am Haushaltsbuch versucht?

- Welche Erkenntnisse gewonnen?
- Versteckte Ausgaben erkannt?

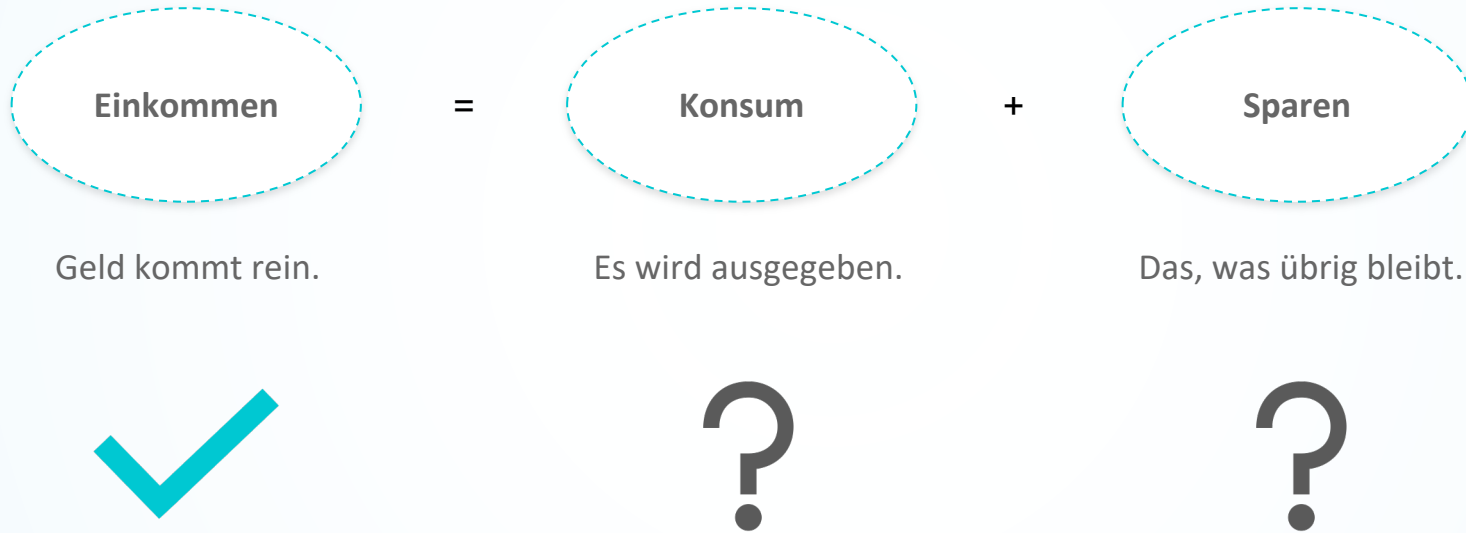


Rückblick: Die drei Ebenen finanzieller Gesundheit



Das Grundprinzip: Pay yourself first.

Für die meisten Menschen funktioniert Geld nach diesem Prinzip:



Das Grundprinzip: Pay yourself first.

Für die meisten Menschen funktioniert Geld nach diesem Prinzip:



Sparquoten von 20-30% ermöglichen eine solide Grundabsicherung.
Sparquoten von 30-40% erlauben strategischen Vermögensaufbau.

Wie ermitteln Sie Ihre Sparquoten?

Die drei Grundtöpfe – Leben, Rücklagen, Zukunft



Leben (Konsum)

Was Ihr heutiges Leben ermöglicht und regelmäßig verbraucht wird.

- Miete / Wohnen
- Versicherungen
- Lebensmittel
- Mobilität
- Freizeit



Rücklagen (Sicherheit)

Handlungsspielraum schaffen für ungeplante und geplante Ausgaben.

- Notgroschen (3-6 Monatsgehälter)
- Urlaub
- Auto / Reparaturen
- Größere Anschaffungen
- Unregelmäßige Zahlungen



Zukunft (Wachstum)

Geld, das langfristig für Sie arbeiten soll.

- Altersvorsorge
- Vermögensaufbau
- Langfristige Ziele

Rücklagen kalkulieren.



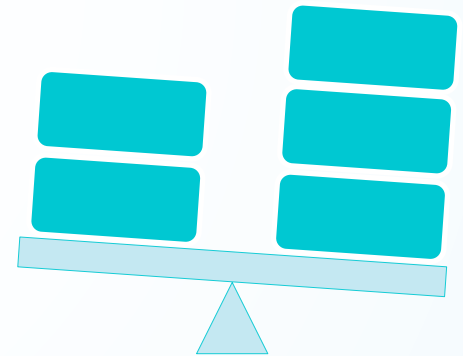
Liquide Reserven schaffen Sicherheit und Handlungsspielraum.

- Notgroschen (3-6 Monatsgehälter) → 9.000 – 18.000 EUR / Ziel: 15.000 EUR
- Rücklagen für Urlaubsplanung → 5000 EUR / 15 Monate = 333 EUR / Monat
- Rücklagen für Kfz / Reparaturen → 600 EUR / 12 Monate = 50 EUR / Monat
- Größere Anschaffungen → ...
- Unregelmäßige Zahlungen → ...

Wichtig: Brechen Sie alle Zahlungsintervalle auf eine Monatsbasis herunter, um einen klaren Überblick zu behalten!

Rücklagen

Versicherungen



*„Ich möchte endlich Überblick
über meine Versicherungen
gewinnen.“*

Sicherheit = Liquide Reserve + Versicherungen



Versicherungen – was wirklich wichtig ist.

1. Gesetzlich vorgeschrieben:

- Krankenversicherung
- Kfz-Haftpflicht : Wenn Sie ein Auto besitzen.

3. Situationsabhängig sinnvoll:

- Hausrat: Bei wertvollem Inventar.
- Risikoleben: Wenn Ihre Familie finanziell von Ihnen abhängig ist.
- Kfz-Kaskoversicherung: Als erweiterter Schutz.
- Zahnzusatzversicherung
- Rechtsschutzversicherung: Kann sinnvoll sein, aber kein Muss.

2. Sehr wichtig:

- Privathaftpflicht : Schützt vor existenziellen Risiken.
- Berufsunfähigkeitsversicherung: Sichert Ihr Einkommen.
- Wohngebäude: Bei Immobilienbesitz Pflicht.

4. Meist überflüssig:

- Handyversicherung, Reisegepäck, Glasbruch: Teure Policen für verkraftbare Risiken.

Faustregel: Versichern Sie nur existenzielle Risiken, die Sie finanziell ruinieren könnten. Kleine Schäden können Sie aus Ihrer Reserve zahlen.

Versicherungs-Check für zuhause.

1. Bestandsaufnahme

Listen Sie alle aktuellen Versicherungen mit Beiträgen auf. Viele Menschen haben vergessene Verträge!

2. Prioritäten prüfen

Haben Sie die unverzichtbaren Versicherungen?
Zahlen Sie für unwichtige Policen?

3. Regelmäßig Konditionen vergleichen

Vergleichsportale nutzen ! Oft können Sie 20-40% sparen bei **gleicher Leistung**.

4. Anpassen & optimieren

Überflüssige Versicherungen kündigen, wichtige abschließen, Selbstbeteiligung erhöhen für günstigere Beiträge.

Faustregel: Versicherungsbeiträge sollten nicht mehr als 5-8% Ihres Nettoeinkommens ausmachen. Bei höheren Ausgaben besteht Optimierungspotenzial!

Wie ermitteln Sie Ihre Sparquoten?

Die drei Grundtöpfe – Leben, Rücklagen, Zukunft



Leben (Konsum)

Was Ihr heutiges Leben ermöglicht und regelmäßig verbraucht wird.

- Miete / Wohnen
- Versicherungen
- Lebensmittel
- Mobilität
- Freizeit



Rücklagen (Sicherheit)

Handlungsspielraum schaffen für ungeplante und geplante Ausgaben.

- Notgroschen (3-6 Monatsgehälter)
- Urlaub
- Auto / Reparaturen
- Größere Anschaffungen
- Unregelmäßige Zahlungen



Zukunft (Wachstum)

Geld, das langfristig für Sie arbeiten soll.

- Altersvorsorge
- Vermögensaufbau
- Langfristige Ziele

“Meine Geldtöpfe”

- Ordnen Sie ihre realen Ausgaben den Töpfen zu. (Workshop 1)
- Welche individuellen Töpfe fehlen?
- Welches Zielkapital soll erreicht werden und wann?



Kennen Sie Ihre Ziele?

- Kennen Sie Ihre Motivation hinter den Zielen?
- Sind die Ziele SMART definiert?
- Ist der geplante Zeithorizont realistisch?



Die wichtigsten Kontenarten im Überblick.

Girokonto

1

Funktion: Zahlungsverkehr für Einnahmen und laufende Ausgaben.

Merkmale: Jederzeit verfügbar, keine Verzinsung, rein operativ.

→ **Kein Sparinstrument!** Kein Geld "lagern", das nicht für alltäglichen Konsum gedacht ist.

Tagesgeld

2

Funktion: Kurzfristige Liquidität, Notgroschen, Rücklagen für Ziele.

Merkmale: Täglich verfügbar, schwankende Verzinsung, sehr geringes Risiko.

→ **Sicherheit vor Rendite.** Ideal für den Topf "Rücklagen".

Festgeld

3

Funktion: Geld, das für einen definierten Zeitraum nicht benötigt wird.

Merkmale: Feste Laufzeit (1-5 Jahre), feste Verzinsung, Geld ist während der Laufzeit gebunden.

→ **Für planbare mittelfristige Ziele.**

Depot

4

Funktion: Investieren in Wertpapiere (ETFs, Fonds, Aktien).

Merkmale: Kein Geldkonto, enthält Wertpapiere, Schwankungen sind normal.

→ **Für langfristige Zeiträume (> 10 Jahre).**

Ein Depot ist eine Verwahrstelle für Wertpapiere und braucht ein Verrechnungskonto.

Ihr individuelles Kontenmodell entwickeln

Das richtige Kontenmodell ist nicht “richtig“, sondern passend.

Entscheidend ist nicht die Anzahl der Konten, sondern die Klarheit über deren Zweck.

- Wie viel Struktur benötige ich?
- Wie diszipliniert bin ich im Alltag?
- Wie komplex ist meine finanzielle Situation?

Wichtig: Wählen Sie ein Modell, das zu Ihrem Leben passt.

Komplexität bringt nur dann etwas, wenn Sie sie auch nutzen.

Kriterien für eine gute Struktur:

✓ Einfach genug

Die Struktur muss so simpel sein, dass Sie sie dauerhaft durchhalten können. Zu viele Konten führen zu Verwirrung.

✓ Skalierbar

Die Struktur sollte mit Ihnen wachsen können - von ersten Sparraten bis hin zu komplexeren Investments.

✓ Klar genug

Jedes Konto hat einen eindeutigen Zweck. So vermeiden Sie ständige Entscheidungen, woher das Geld kommt.



Ein mögliches Kontenmodell

Girokonto

Alltagskonsum

Gemeinschaftskonto
mit Partner

Tagesgeld

Rücklagen, liquide
Reserve jährl. Zahlungen,
Reparaturen, Kfz

Freizeit, Reisen,
persönliche Ziele

Besonderes:
Ratentilgung,
Transferkonto für
Depot

Festgeld

Geplantes
mittelfristiges Ziel

Depot

Lanfristiges
Investieren



Automatisieren: So funktioniert ein smartes Kontenmodell.



Gehalt fließt ein.

Ihr Einkommen landet auf dem Hauptkonto.



Automatische Verteilung.

Daueraufträge verteilen Geld auf Unterkonten.



Jeder Euro bekommt einen Platz.

Fixkosten, Konsum, Sparen, Investieren - alles getrennt.



Sie behalten die Kontrolle.

Auf einen Blick sehen, was verfügbar ist.
Automatisch die eigenen (finanziellen) Ziele erreichen.

Jetzt sind Sie dran!

Übung: “Meine Finanzstruktur”

- **Welche Konten brauchen Sie?** Welche haben Sie schon, welche müssen Sie neu eröffnen?
- **Wie verteilen Sie Ihr Geld?** Tragen Sie ein, wie viel Prozent/Euro monatlich auf welches Konto fließen sollen. Nutzen Sie die 60-40-Regel als Orientierung.
- **Welche Ziele verfolgen Sie?** Notieren Sie 2-3 konkrete kurz-, mittel- und langfristige Ziele mit Summen und Zeitrahmen.
- **Welche Versicherungen optimieren Sie?** Listen Sie Ihre aktuellen Versicherungen auf und markieren Sie: behalten, optimieren oder kündigen.
- **Was sind Ihre konkreten nächsten Schritte?** Listen Sie konkrete To-dos für die nächsten 7 Tage: Konto eröffnen, Daueraufträge einrichten, Versicherung vergleichen etc.



Zusammenfassung

- Einkommen = Sparen + Konsum

→ **Pay yourself first.**

- Für ein funktionales Finanzkonzept braucht es Automatisierung und ein durchdachtes Kontenmodell.
- Ohne Ziele keine Planung.
- Sicherheit besteht aus 2 Bausteinen: Liquide Reserven + Versicherungen.
- Prüfen Sie Ihre Versicherungen: Absicherung ist wichtig, doch nicht alle Versicherungsprodukte wirklich notwendig.
- Zu schützende Risiken: Existenzbedrohung durch finanzielle Vermögensrisiken oder fehlendes Einkommen.
- Versichern Sie nur die Dinge, die Sie nicht aus laufendem Einkommen oder Rücklagen auffangen können oder Sie massiv zurückwerfen würden.
- Eine klare Struktur ist der erste Schritt für finanzielle Stabilität. Sie haben heute das Fundament gelegt, jetzt geht es ans Umsetzen!

Auf Wiedersehen
Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



[Profil](#)

[Webseite](#)